Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Eddigehausen

Evangelische Kindertagesstätte Eddigehausen

Unterer Hainberg 7

37120 Bovenden

Tel.: 05594 – 287

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort vom Träger und dem Kita-Team 4-5

2. Organigramm 6

3. Geschichte der Einrichtung 7-8

4. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und Familie 8

5. Übergeordnete Vorgaben, Träger und Gremien 8-9

6. Übersicht über unsere Betreuungsangebote 9

7. Rahmenbedingungen 10

7.1 Öffnungs- und Schließzeiten 11

7.2 Gruppenzusammensetzung und Tagesablauf 11-12

7.3 Vorstellung der Mitarbeiter*innen 12

7.4 Grundlagen und Grundvoraussetzungen für unsere Arbeit (Betreuungsvertrag/Regeln/ Anlagen) 12

8. Leitbild unserer Kindertagesstätte 13

8.1 Konzeptionelle Ausrichtung/ Bildungsverständnis 14-15

9. Bildungsbereiche und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit 15-16

9.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen 16

9.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen 16

9.3. Körper, Bewegung und Gesundheit 17

9.4. Sprache und Sprechen 17-18

9.4.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung 18

9.4.2. Schriftkultur und Medien 18

9.5. Lebenspraktische Kompetenzen 19

9.5.1. Gestaltung des Mittagessens 19

9.5.2. Gestaltung der Pflegesituation 20

9.6. Mathematisches Grundverständnis 20

9.7. Ästhetische Bildung 20-21

9.8. Natur und Lebenswelt 21

9.9. Ethische und religiöse Fragen 21-22

10. Integration und Inklusion **22**
10.1 Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung 22
11. Partizipation von Kindern **23**
11.1 Kinderschutzkonzept 23-24
11.2 Kindliche Sexualität 24
12. Die Ansprüche an die pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche25
12.1 Bereiche
12.1.1 Krippe *25*
12.1.2 Kindergarten *25-26*
12.1.3 Hort *26-27*
12.2 Raumkonzept 28
12.2.1 Krippe *28*
12.2.2 Kindergarten *28*
12.2.3 Hort *28-29*
12.3 Projekte 30
12.3.1 im Krippenbereich *30*
12.3.2 im Kindergartenbereich *30*
12.3.3 im Hortbereich *30*
12.4 Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien 30
13. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit **30**
13.1 Gruppenübergreifende Aktivitäten 30
14. Besonderheiten der Pädagogik für Kinder **30**
14.1 im Krippenbereich 30-31
14.4 im Kindergartenbereich 31-32
14.2 im Hortbereich 32-33
15. Gestaltung von Übergängen **34**
15.1.Eingewöhnung Elternhaus/Krippe - Elternhaus/Kindergarten 34-35
15.2 Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten 34-35
15.3. Gruppenwechsel 35
15.4. Übergang von dem Kindergarten in die Grundschule 35-36
15.5. Übergang von dem Kindergarten in den Hort 36

16. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern **36**
16.1. Beschwerdeverfahren 37
17. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung **37**
17.1. Teamentwicklung 37-38
17.2. Beobachtung und Dokumentation 38-39
18. Vernetzung im Sozialraum **39**
18.1. Zusammenarbeit mit dem Förderverein 39
18.2. Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren 39-40
18.3. Öffentlichkeitsarbeit 40
19. Schlusswort 41
Zu guter Letzt 41
Anhang **42**
Quellenangaben **42**

Grußwort des Trägers

Die Evangelische Kindertagesstätte in Eddigehausen ist größer und vielfältiger geworden. In ihrem neuen Gebäude hat die Einrichtung Räume gefunden, in denen das KiTa-Team ein neues Konzept umsetzen kann. In einer hellen und freundlichen Atmosphäre können die Kinder sich entfalten, lernen, spielen und einen Teil ihres Alltags miteinander verbringen.

Als kirchlicher Träger schätzen wir unsere Kindertagesstätte dafür, dass Kleinkinder, Kindergartenkinder und Schulkinder hier einen Ort finden können, an dem sie Geborgenheit erfahren können und in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und offenen Menschen im Sinne des christlichen Miteinanders gefördert werden.

Wir sehen es als Aufgabe der Kirchengemeinde an, die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung zu begleiten und für ihre Fragen und Bedürfnisse offen zu sein. Mit kleinen kindgerechten Andachten und Gottesdiensten zu besonderen Anlässen möchten wir die KiTa in ihrer religionspädagogischen Arbeit unterstützen.

Wir wünschen dem KiTa-Team, dass das vorliegende Konzept gute Leitlinien für die wertvolle Arbeit, die es täglich zu leisten hat, bietet. Den Kindern wünschen wir einen guten Ort, an dem sie sich wohlfühlen können, und den Eltern, dass die KiTa ihnen die nötige Unterstützung für ihre Erziehungsaufgaben geben kann.

Herzliche Grüße und Gottes Segen,

Pastorin Gabriele Persch

Grußwort vom Kita-Team

Liebe Eltern,

Kinder sind etwas ganz Besonderes!
Genau wie Sie, wünschen wir uns, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und gerne kommt. Denn nur wer sich wohl fühlt, kann schlussendlich auch lernen und seine wundervolle Persönlichkeit weiter wachsen lassen.

Da die Kinder einen großen Teil ihres Tages bei uns verbringen, ist es uns wichtig, sie in allen Entwicklungsschritten zu begleiten und zu unterstützen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder, greifen ihre Neugier auf und führen sie spielerisch zu Toleranz, Solidarität, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Lernfreude, sowie Selbst- und Verantwortungsbewusstsein hin!

Wir schaffen den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich in einer geborgenen und vertrauensvollen Atmosphäre, mit sich selbst, mit anderen Kindern und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. So lernen die Kinder Rücksicht zu nehmen, sich aber auch durchzusetzen.

Wir vermitteln den Kindern, durch den alltäglichen Umgang miteinander, unser christliches Menschenbild. Unser Glauben wird in den Alltag integriert und lässt den Kindern Raum, Erfahrungen zur religiösen Bildung zu sammeln und sich damit auseinander zu setzen. So sind alle Kinder bei uns willkommen, egal welcher Herkunft oder Religion. Durch kleine kindgerechte und ansprechende, an das Kirchenjahr angepasste Gottesdienste, das tägliche Miteinander, sowie durch Feste erleben die Kinder die Botschaft Gottes.

Natürlich ist der wichtigste Ort für ein Kind sein Zuhause, der Ort wo seine Familie lebt. Deshalb freuen wir uns auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen. Unser Ziel ist es, dass sie ihr Kind mit gutem Gewissen und Freude zu uns schicken und uns das nötige Vertrauen entgegen bringen können.
Denn uns liegt das Wohl ihres Kindes am Herzen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Kita- Team

2. Organigramm

Organigramm: Träger Evangelische Kirchengemeinde Eddigehausen

3. Geschichte der Einrichtung

Aus einem Spielkreis, der in der damaligen Schule stattfand, entwickelte sich die Idee, einen Kindergarten in Eddigehausen zu bauen.
Er wurde von der damaligen Ev.-ref. Kirchengemeinde geplant, gebaut und am 1. September 1971 in Betrieb genommen. Die Einrichtung hatte Platz für zwei Vormittagsgruppen mit je 20 Kindern und wurden in der Zeit von 8.00-12.00 Uhr betreut. Die Betreuung war altershomogen, also nach jüngeren und älteren Kindern getrennt.
Da der Bedarf an Kindergartenplätzen weiter zunahm, wurde 1975 ein Raum für eine weitere Gruppe angebaut. Nun gab es je eine Gruppe für kleine, mittlere und ältere Kinder, die gleichzeitig am Vormittag mit jeweils 22 Kindern betreut wurden.
Als 1987 die Kindergartenleitung wechselte, wurden aus den altershomogenen, altersgemischte Gruppen. Die Kinder von 3 bis 6 Jahren wurden nun gemeinsam betreut und profitierten voneinander.
2004 gingen die Kindergartenanmeldungen zurück, eine der Gruppen in eine Kleingruppe mit 10 Plätzen umgewandelt. 2006 wurde diese eine Ganztags-Kleingruppe.
Die älteren Kinder, die in die Schule kamen, brauchten eine Betreuung am Nachmittag. So entwickelte sich 2006 eine kleine Hortgruppe für 10 Kinder, die in dem benachbarten Schulgebäude untergebracht wurde. Zum Mittagessen kam der/die Erzieher/in mit den Kindern damals noch in den Kindergarten.
2008 reichten die Betreuungszeiten im Kindergarten nicht mehr aus und es wurde eine zusätzliche Nachmittags-Kleingruppe ins Leben gerufen. Nur drei Jahre später wurde aus der Ganztags-Kleingruppe eine Ganztags-Regelgruppe mit 22 Plätzen und die Nachmittagsplätze wurden somit auf 32 erhöht.
Auch bei den Schulkindern war ein Anstieg des Bedarfs zu spüren und eine Horterweiterung nötig. 2009 wurde die Gruppe in der Schule auf 20 Kinder erhöht und 2011 kamen noch einmal 10 Plätze dazu. So wurden im ehemaligen Pfarrhaus eine Hortgruppe mit 20 und parallel in der Schule eine Gruppe mit 10 Plätzen eingerichtet.
Da im gleichen Jahr die Ganztagsschule ins Leben gerufen wurde und der Platz im Kindergarten für so viele Hortkinder nicht mehr ausreichte, aßen seit dieser Zeit alle Kinder gemeinsam im Clubraum der Adolf-Kierschke-Halle zu Mittag.
2012 gingen die Kindergartenanmeldungen erneut zurück und wieder musste eine Regelkindergartengruppe in eine Kleingruppe umgewandelt werden.
2014 stand nach 26 Jahren ein weiterer Leitungswechsel an. Im Sommer 2014 wurden zwei Regelgruppen in altersübergreifende Gruppen umgewandelt, um dem Bedarf der Eltern, an der Betreuung ihrer Kinder ab dem zweiten Lebensjahr gerecht zu werden. Im Herbst 2019 ging der Bedarf an Hortbetreuung zurück, die Gruppe in der Schule wurde geschlossen.
2016 entstand die Idee, etwas am Gebäude des Kindergartens zu verändern, um den Verfall, des in die Jahre gekommenen Hauses, entgegenzuwirken. Nach fachlichen Auskünften wäre dieses Gebäude jedoch nur mit sehr viel Aufwand und hohen Kosten zu retten gewesen. Es bildete sich eine

Planungsgruppe, die aus Trägervertretern der Kirchengemeinde, Vertretern der politischen Gemeinde, Vertretern der Elternschaft, der Leitung sowie der stellvertretenden Leitung der Kita bestand. In diesem Gremium wurden Ideen und Vorschläge gesammelt, sowie Zukunftspläne erarbeitet, mit denen wir an den Flecken Bovenden herangetreten sind. Es entstand eine konstruktive und bereichernde Zusammenarbeit. Die politischen Gremien beschlossen daraufhin eine neue Kindertagesstätte zu bauen, deren Bau von der Kommune finanziert wurde und von der Kirchengemeinde, die das vorhandene Grundstück zur Verfügung stellte, weiterhin als Träger geführt wird. Nach einer eineinhalb jährigen Bauzeit konnten wir im August 2020 unser neues Gebäude beziehen. Uns steht Platz für eine Ganztagskrippengruppe mit 15, drei Ganztagskindergartengruppen mit insgesamt 75 und zwei Hortgruppen mit 40 Plätzen zur Verfügung.

4. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und Familien

Eddigehausen ist ein schön gelegenes, ruhiges Dorf am Fuße der Burg Plesse und gehört zum Flecken Bovenden. Idyllisch und naturnah liegt die Kindertagesstätte am oberen Rand des Dorfes mit einem großzügigen Außengelände nahe dem Wald. Die Grundschule und die Mehrzweckhalle (Adolf-Kierschke-Halle) liegen in unmittelbarer Nachbarschaft der Kindertagesstätte. Die Einrichtung ist für viele Familien fußläufig zu erreichen.

Das soziale Umfeld hat für Kinder eine große Bedeutung. Die Kinder brauchen die Interaktionen mit anderen Menschen, um ihre emotionalen und sozialen Kontakte zu entwickeln. Gerade das Miteinander gehört in dieser dörflichen Umgebung dazu, jeder kennt den Anderen.
Den wichtigsten Bestandteil des sozialen Umfelds stellt die Familie dar. Die Familie und die daraus resultierenden Beziehungsnetzwerke sowie das Leben in der Kindertagesstätte prägen das spätere Leben der Kinder.
Die heutigen veränderten Lebensbedingungen innerhalb der Familien und der Arbeitswelt nehmen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung von Kindern. Deswegen richten wir unsere pädagogische Arbeit an einer kindzentrierten, inklusiven Pädagogik aus, in der Partizipation und Selbstbestimmung der Kinder im Vordergrund stehen.
Unter Berücksichtigung der Biografie jedes Kindes gilt es, seine Entwicklung und Bildung gemeinsam mit den Eltern nachhaltig zu unterstützen und zu fördern.

5. Übergeordnete Vorgaben

Die Grundlagen für die Arbeit unserer ev. Kindertageseinrichtung sind neben den allgemeinen gesetzlichen Vorgaben für den Betrieb einer öffentlichen Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft insbesondere:

- das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG) mit den Durchführungsverordnungen, (DVO)
- das Sozialgesetzbuch VIII (KJHG), insbesondere § 22,

- die gesetzlichen Vorgaben SGB IX sowie SGB XII für die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Kindern (Integration),
- das Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG),
- das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention),
- die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen (Behindertenrechtskonvention - BRK), in der jeweils gültigen Fassung.

Weitere Grundlagen sind:

- **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder** als Grundlage für die Umsetzung unseres Bildungsauftrags, erweitert um Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren,
- **„Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“** (Kirchliches Amtsblatt Hannover Nr. 4/2010, II. Verfügung Nr. 36) als Grundlage für die ev. Kindertageseinrichtungen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers,
- **Bundesrahmenhandbuch (2015)** der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) und des Diakonischen Instituts für Qualitätsentwicklung im Diakonischen Werk der EKD e.V. als Grundlage für die Qualitätsentwicklung und das Qualitätsmanagement.

Flyer zum Orientierungsplan liegen für Interessierte in der Kita aus. Der Orientierungsplan kann im Büro ausgeliehen werden um detailliertere Einblicke in unser Bildungssystem zu erhalten.

6. Übersicht über unsere Betreuungsangebote

Krippe:	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Kindergarten:	8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Hort:	13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten:

- Frühdienst Kindergarten 7.00/7.30 Uhr bis 8.00 Uhr
- Spätdienst Kindergarten 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr
- Ferienbetreuung Hort 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr

7. Rahmenbedingungen

Träger
Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde Eddigehausen. Vertreten wird die Kindertagesstätte durch den Kirchenrat. Der Kirchenrat besteht aus der Pastorin/dem Pastor und den gewählten Kirchenratsmitgliedern der Kirchengemeinde.

Gremien
Kuratorium
Das Kuratorium, dass aus jeweils drei Vertreter/innen der Kirchengemeinde, der politischen Gemeinde, der Elternvertreter und dem Leitungsteam besteht, unterstützt und berät den Kirchenrat in allen mit der Kita zusammenhängenden Fragen.

Elternrat
Die Elternvertreter/innen werden aus der Elternschaft des Hort-, Kindergarten- und Krippenbereichs gewählt. Sie wirken als Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Kita und haben eine Vermittlerfunktion zwischen Eltern und Fachkräften.

Einzugsgebiet
Zum Einzugsbereich unserer Kindertagesstätte gehören vorrangig die östlichen Dörfer des Flecken Bovenden. Es können jedoch Kinder aus allen Dörfer im Flecken Bovenden, mit Rücksprache der Kommune, unsere Kita besuchen. Mit einer Ausnahmegenehmigung der Gemeinde können auch Kinder aus einem anderen Einzugsgebiet aufgenommen werden. Dieses kann jedoch nur gewährleistet werden, wenn freie Plätze vorhanden sind.

Kostenbeitrag
Kinder, die im Flecken Bovenden den Kindergartenbereich besuchen, haben Anspruch auf einen kostenlosen Betreuungsplatz.
Die Beitragsfreiheit gilt nicht für Kinder, die die Krippe oder den Hort besuchen. Hier richtet sich der Beitrag nach dem Einkommen und ist gestaffelt. Diese Staffelung wird durch die politische Gemeinde, dem Flecken Bovenden, vorgegeben. Die Gemeinde passt die Beiträge jährlich neu an. Der Beitrag wird jährlich von den Eltern selbständig durch eine verbindliche Erklärung er-mittelt und am 1. des Monats durch die Rechnungsstelle Bovenden per Sepa-Lastschriftenmandat eingezogen. Für alle Kinder, die die Kita besuchen entstehen monatliche Kosten für das Mittagessen und Aktionsgeld. Diese werden ebenfalls über das Sepa-Lastschriftmandat eingezogen.

7.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita ist montags bis freitags geöffnet, samstags, sonntags und an gesetzlichen Feiertagen bleibt die Einrichtung geschlossen. Die zusätzlichen aktuellen jährlichen Schließzeiten werden durch das Kuratorium beschlossen und rechtzeitig bekannt gegeben.

7.2 Gruppenzusammensetzung und Tagesablauf

Krippe

In der Krippe haben wir Ganztagsplätze für 15 Kinder von 1 bis 3 Jahre.

Bringzeit:	von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr
Frühstück:	siehe Flyer
Mittagessen:	ab 11.00 Uhr
Schlafen:	nach dem Mittagessen
Nachmittagssnack:	nach dem Schlafen
Abholzeit:	ab 14.30 Uhr
Ende des Krippentages:	um 16.00 Uhr

Die Kinder haben im Tagesablauf Zeit, ausgiebig zu spielen und Erfahrungen zu sammeln.

Kindergarten mit altersübergreifenden Gruppen

Im Kindergartenbereich bieten wir in drei Gruppen Platz für 75 Kinder. In zwei Gruppen können Kinder ab dem zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt und in der dritten Gruppe ab dem dritten bis zum zehnten Lebensjahr aufgenommen werden (dies ist zunächst bis zum 31.07.2021 befristet). In dieser Gruppe ist es möglich, die Schulkinder, neben der bestehenden Hortgruppe pädagogisch von den ausgebildeten Fachkräften am Nachmittag und in den Ferienzeiten betreuen zu lassen.

Frühdienst:	von 7.00/7.30 Uhr bis 8.00 Uhr
Bringzeit:	von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr
Ende des Kindergartentages:	um 16.00 bzw. 17.00 Uhr (je nach Vertragsvereinbarung) die aktuellen Abholzeiten entnehmen sie bitte unserem Flyer: Tagesablauf

Die Kinder erweitern im Alltag ihre Kompetenzen und vertiefen ihr Gelerntes.

Hort

In den Hort werden Kinder aufgenommen, die die Eibenwaldschule besuchen.
Den Kindern stehen zwei Gruppen zur Verfügung, eine Gruppe mit 20 Hortkindern und wie bereits erwähnt (Befristung bis zum 31.07.2021) im Kindergartenbereich eine altersübergreifende Gruppe.

Betreuungsbeginn:	um 13.00 Uhr
Hausaufgabenzeit:	von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr.
Wichtig:	Wir bitten die Eltern in dieser Zeit nicht im Hort anzurufen.
Abholzeiten:	sind mit dem Hort-Team abzustimmen
Ende der Hortzeit:	um 17.00 Uhr

Die Hortkinder genießen ihre Selbsttätigkeit und die nicht verplante Zeit.

7.3 Vorstellung der Mitarbeiter*innen

In der Kindertagesstätte sind pädagogische Fachkräfte tätig, die sich liebevoll und kompetent um die Kinder kümmern. Sie unterstützen die Kinder bei ihren Lernschritten und geben Anregungen für die individuelle Weiterentwicklung jedes einzelnen Kindes.
Unsere Vertretungskräfte werden bei Bedarf im Kindergarten sowie im Krippen- und Hortbereich eingesetzt.
Die Kitaleitung ist hauptsächlich im Büro anzutreffen und ist für die inhaltliche Arbeit sowie für die Organisation zuständig.

7.4 Grundlagen und Grundvoraussetzungen für unsere Arbeit (Betreuungsvertrag/Regeln/ Anlagen)

Der Betreuungsvertrag ist Bestandteil der Aufnahme und wird im Vorfeld an die Eltern verschickt bzw. ausgehändigt. Hierzu gehören Anlagen und Anhänge, die von den Eltern ausgefüllt an die Kindertagesstätte zurückgegeben werden müssen.
Für jeden Bereich ist ein neuer Vertrag zu schließen. Das bedeutet, dass für Kinder, die die Krippe- oder den Kindergartenbereich besuchen kein Anspruch auf die Aufnahme in den Kindergarten- bzw. Hortbereich besteht. Die Eltern müssen eine erneute Anmeldung über das Online Portal *Little Bird* vornehmen.
Die freien Plätze werden im Kindergartenbereich Ende Oktober, im Krippenbereich Ende November und im Hortbereich Anfang des Jahres für das darauffolgende Kita-Jahr über das Online Portal vergeben. Bei fehlenden Betreuungsplätzen greifen die festgelegten Aufnahmekriterien, die im Bedarfsfall vom Kuratorium angewendet werden.

8. Leitbild unserer Kindertagesstätte

Solange Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln
wenn sie größer werden, gib ihnen Flügel!

Unsere Evangelische Kindertagesstätte ist Teil der Kirchengemeinde und wird ins Gemeinwesen integriert. Wir sind eine Bildungseinrichtung mit dem Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern, ergänzend zum Elternhaus.
Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes. Allen Menschen wird eine unverlierbare Würde zugesprochen. Die Würde und der Wert jedes Menschen gründen sich in der bedingungslosen Liebe Gottes, nicht in seiner Herkunft, seiner Religion, seinem Können oder seinen Leistungen. Jedes Kind hat ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung und Geborgenheit.
Die Kinder als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Eine verlässliche, vertrauensvolle Beziehung sowie das pädagogische Handeln unterstützt diese Entwicklung des Kindes. Es zielt auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, in der es sowohl seine individuellen Fähigkeiten entfalten, als auch im Umgang mit anderen, soziale Kompetenzen erwirbt.
Wir verstehen die Kinder als kompetente Akteure ihres Lernens. In diesem Sinne ist Bildung Selbstbildung. Kinder lernen durch Handeln und Erfahrungen. Durch selbsttätiges Erforschen und Entdecken werden Lernprozesse angeregt. Handlungskompetenzen werden erworben und differenziert.
Im täglichen Miteinander werden Nächstenliebe, Toleranz und Partizipation sowie Konfliktfähigkeit erlernt und gefördert. Dies ermöglicht dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln.
Die Bewahrung der Schöpfung spiegelt sich in unserem Kita-Alltag wieder. Besonders bei Ausflügen in den nahegelegenen Wald und in die idyllische Natur Eddigehausens erleben die Kinder dieses hautnah.
In unserer Teamarbeit legen wir viel Wert auf Kommunikation und Vernetzung untereinander, dass Einbringen individueller Stärken, sowie einen wertschätzenden Umgang miteinander und gegenseitige Unterstützung.
Unsere evangelische Kindertagesstätte arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Wir orientieren uns an den Lebensverhältnissen der Kinder und Familien und reagieren angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.
Die Kirchengemeinde/Träger legt hohen Wert auf Qualität und Wirtschaftlichkeit unserer evangelischen Kindertagesstätte. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 werden Standards, Konzeptionen, Planungen und Durchführungen regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft und weiterentwickelt.

8.1. Konzeptionelle Ausrichtung/Bildungsverständnis

Das Beste zum Spielen für ein Kind
ist ein anderes Kind!
(Friedrich Fröbel)

Kinder nehmen von Geburt an ihre Umwelt wahr. Sie setzen sich mit der sozialen und gegenständlichen Welt auseinander und bestimmen ihre eigene Entwicklung mit. Kinder brauchen eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können. Sie gehen auf Entdeckungsreise, erforschen täglich Neues und erweitern dadurch stetig ihren Handlungsspielraum. Kinder lernen mit allen Sinnen in der spielerischen Auseinandersetzung mit der Welt. Sie lernen ganzheitlich.
Ganzheitliches Lernen meint: Lernen unter Einbeziehung des Körpers (Bewegung), des Geistes (logisches Denken) und der Seele (Emotionen).
Das Spiel nimmt die wichtigste Lernform im Alltag der Kinder ein. Es wird die soziale, motorische und kognitive Entwicklung gefördert. Beim Spielen lernen die Kinder den Umgang mit anderen, probieren sich aus und entwickeln körperliche Fähigkeiten und geistige Talente. Sie erfahren Unabhängigkeit und Selbstbestimmung und werden durch ihr eigenes Tun zunehmend selbständiger.
Das freie Spiel nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Wie schon beschrieben, werden die Kinder durch das eigene Spiel in allen Bereichen gebildet.
Die Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Wir können darauf vertrauen, dass Kinder sich weiterentwickeln wollen. Sie bilden sich selbst!
Uns ist es wichtig, dass die Kinder viel Zeit im Alltag für freies Spiel haben und sich bedürfnisentsprechend ausprobieren können. Jedes Kind lernt auf seine eigene Weise. Das eigene Handeln steht hierbei im Mittelpunkt und fördert das eigene Lernen sowohl im Freispiel, wie auch in den Angeboten.
Wir Erzieher/innen, pädagogischen Fachkräfte haben dabei die Aufgabe, Anreize zu setzen und die Räume so zu gestalten, dass sie die Kinder zum Lernen und Spielen anregen.

Raum als „dritte Erzieher“

Kinder brauchen Lernräume, die sie sich erschließen und erkunden können, um sie mit ihrer Phantasie und Experimentierfreude zu füllen.
In unserer täglichen Arbeit versuchen wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes bestmöglich einzugehen. Unser Ziel ist es die Kinder altersentsprechend zu fördern und wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich mit gleichaltrigen die Welt zu erschließen und von und mit älteren, sowie jüngeren Kindern zu lernen.

„Je mehr Erfahrungen ein Kind macht, umso deutlichere Spuren bilden sich im Gehirn. Diese Lernspuren sind es, die uns zu dem Individuum machen, das wir sind; mit unserer Sprache, unseren

Gewohnheiten, Fähigkeiten, Vorlieben, Einstellungen und Kenntnissen. Kinder brauchen die Gelegenheit, eigene Erfahrungen zu machen. Das erfolgt im Spiel mit Gleichaltrigen, in der Familie und manchmal auch zurückgezogen und konzentriert allein.
Im Spiel lernen Kinder sich an Regeln zu halten oder sie gemeinsam mit den Mitspielern zu verändern. Sie üben, sich zu konzentrieren und mit aller Kraft auf ein Ziel hinzuarbeiten. Sie lernen zu gewinnen und zu verlieren, Freude zu erleben und Ärger und Misserfolge auszuhalten. Sie erleben sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft und lernen, sich nach Spiel-bzw. sozialen Regeln zu verhalten. Sie entwickeln Verantwortung und Solidarität, Rücksichtnahme und Fairness. Das alles und noch vieles mehr lernen sie in angstfreier und positiver Atmosphäre, in einem Klima von Zuwendung und Vertrauen, eben spielerisch. Kinder unterscheiden dabei nicht zwischen Spielen und Lernen, sie lernen spielerisch.“ (Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Hirnforscher)

Kinder lernen beim Spielen für ihr Leben.

9. Bildungsbereiche und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Wir orientieren uns bei unserer pädagogischen Arbeit an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Dabei berücksichtigen wir folgendes:

- die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Kinder
- den strukturierten Tagesablauf, der Orientierung und Sicherheit bietet
- und orientieren unsere Arbeit am Jahreskreislauf und dem Kirchenjahr

Da unsere Kindertagesstätte eine Bildungseinrichtung ist, richten wir unsere pädagogische Arbeit nach dem Orientierungsplan aus. Dieser enthält neun Bildungs- und Entwicklungsfelder, die für die ganzheitliche Entwicklung und Bildung der Kinder maßgeblich sind. Die neun Bereiche sind miteinander vernetzt und werden nicht als einzelne angesehen.
Die Bildungsprozesse werden von uns in den Alltag integriert. Um bei jedem Kind seine Eigenaktivität und Selbstbildung zu fördern bauen wir eine vertrauensvolle Beziehung auf und geben ihnen Sicherheit.

Wie Kinder lernen

Kinder bzw. der Mensch lernt immer! Sobald man sich mit seiner Umwelt auseinander setzt, schlägt sich das Ergebnis als Gedächtnisspur im Gehirn nieder. Das heißt, Lernen und Spielen ist für Kinder ein und dasselbe.
Eine entspannte Atmosphäre und das Gefühl der Geborgenheit sind wichtige Voraussetzungen für das Lernen.
Um das Gelernte intensiver im Gehirn zu verankern, braucht ein Kind beim Lernen ein positives Gefühl.

Kinder lernen durch Sinneseindrücke und eigenes Tun, durch Beobachten und Nachahmen, sie lernen mit- und voneinander.
Deshalb geben wir dem Freispiel viel Raum und Zeit und unterstützen die Kinder bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung, bestärken sie und nehmen sie ernst.
Bildung ist ein aktiver Prozess bei dem die Kinder aller Altersgruppen sich ihre Welt selbstständig, durch eigene Handlungen erschließen.

9.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen.
Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein“

Auf diesem persönlichen Weg möchten wir die Kinder begleiten. Wir möchten ihnen Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen in sich selbst geben, damit sich jedes Kind angenommen fühlt und sich in seinem eigenen Tempo entwickeln kann.
Nur wer sich angenommen fühlt, kann andere akzeptieren und annehmen, so wie sie sind. Wer die Möglichkeit hat, sich auszuprobieren, kann sich und seine eigene Kreativität entdecken und stärkt hierbei sein Selbstwertgefühl und das eigene Selbstbewusstsein.
Wer seine Gefühle erleben und erfahren darf, lernt sich und andere besser kennen und lernt, sich in andere hineinzuversetzen (Empathie). Wer sich Hilfe holen kann, hat Vertrauen zu anderen. Er weiß, er ist nicht allein, er gehört dazu.

9.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wir sind ein Bildungshaus. Das bedeutet, bei uns sollen die Kinder in einer sicheren und vertrauten Atmosphäre in den verschiedensten Bereichen ungestört, nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten lernen und sich ausprobieren. Deshalb haben wir Lernräume mit verschiedenen Schwerpunkten eingerichtet. Hier können sich die Kinder ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend entscheiden und Kontakte mit anderen Kindern knüpfen.
Unser Ziel ist es, eine gelungene Lernatmosphäre zu schaffen, die das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen stärkt und so das Kind offen werden lässt für Neues. Es wird sich motiviert und fröhlich mit seiner Umwelt auseinandersetzen, vieles ausprobieren und lernen.
Unsere tägliche Aufgabe ist hier die Kinder zu unterstützen und zu ermutigen, sich frei zu äußern und zu entscheiden. In unseren Angeboten möchten wir den Kindern Anregungen geben, aber auch ihre Ideen, ihre Kreativität, sowie ihre Phantasie mit aufgreifen und weiterentwickeln und sie so ihre eigenen Erfahrungen machen lassen. So wird ein selbstbestimmtes Lernen gefördert und sie können sich somit alters-, sowie bedürfnisentsprechend entwickeln.

Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das verstehe ich. (Konfuzius)

9.3. Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung jedes Kindes. Deshalb nimmt sie einen wichtigen Teil in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit ein.
Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Sie sollen hierbei ihren Körper wahrnehmen und kennen lernen, sich etwas zutrauen oder erst einmal nur zuschauen und sich nach und nach immer mehr zutrauen. So entwickeln sie sich immer weiter zu einer individuellen Persönlichkeit.
Ihre natürliche Bewegungsfreude möchten wir fördern und erhalten, damit sie durch ihr Tun Sicherheit und Selbstvertrauen gewinnen.
Dies geschieht u.a., in dem wir:

- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im großen Außengelände und im Bewegungs-raum anbieten
- Angebote zur Entspannung und Körperwahrnehmung durchführen
- Ausflüge in unserer Umgebung und im Wald gestalten
- für eine Balance zwischen An- und Entspannung sorgen

Die gesunde Ernährung wirkt sich dabei positiv auf die körperliche Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes aus. Deshalb ist uns wichtig, gemeinsam mit den Eltern, auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten (*Flyer: Gesunde Ernährung in der Kita).* Denn Essen und Trinken sind mehr als die notwendige Nahrungsaufnahme. Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Geschmackssinn zu erweitern und Lebensmittel kennen zu lernen. Wir bieten den Kindern beim Essen die Gelegenheit, Sozialkompetenzen zu erwerben und zu vertiefen, indem sie soziales Miteinander und Kommunikation in der Gruppe erleben. Außerdem lernen sie die Tischkultur kennen und erlernen diese.

9.4. Sprache und Sprechen

„Die Grenzen meiner Sprache, bedeuten die Grenzen meiner Welt“

Sprachliche Entwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Sprache ist der Schlüssel zur Welt und bietet Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Sie ist die Chance zur Begegnung, gibt uns Begriffe, um unsere Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Eindrücke in Worte zu fassen und sie gedanklich zu nutzen, um Ideen zu planen, Wunschträume zu leben und unser Wissen und unsere Erfahrungen in die Welt zu tragen.
Durch das eigene Erleben im täglichen Handeln erschließt sich jedes Kind seine Sprache.
Der soziale Kontakt ist sehr wichtig. Die Spielpartner, die Erwachsenen und vor allem die Eltern spielen hierbei eine besondere Rolle, da sie schon von Geburt an eine Vorbildfunktion für die Kinder einnehmen.

Wir schaffen für die Kinder ein sprachanregendes Umfeld, begleiten sie dahingehend und geben ihnen die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise in diesem Bereich weiterzuentwickeln.
Sprache macht Spaß: Geschichten, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Witze, Theater, Lieder, Tanz- und Singspiele regen die Sprachfreude an und erweitern den Wortschatz.

9.4.1 Alltagsbasierte Sprachbildung und Förderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist somit kein getrenntes, zusätzliches Angebot, sondern wird in den gesamten Kita-Alltag eingebunden. Jedes Spiel, jede Tätigkeit und Aktivität wird sprachlich begleitet und ist Sprachförderung.
Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Grundlage ihrer individuellen Möglichkeiten, Anregungen und Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu geben. Bei Auffälligkeiten melden wir dieses an die Eltern zurück, damit sie die erforderliche Unterstützung ihres Kindes veranlassen können.
Ein Jahr vor der Einschulung wird die Sprache jedes einzelnen Kindes, mit einem speziell für die Sprache konzipiertem Beobachtungs- und Bewertungssystem, dokumentiert und überprüft. Hier wird in Elterngesprächen, evtl. auch mit Teilnahme einer Lehrkraft, der Sprachstand der Kinder besprochen und im Bedarfsfall über eine notwendige Unterstützung beraten.

9.4.2 Schriftkultur und Medien

Medien können und sollen kreative Werkzeuge sein, um sich der Sprache zu bedienen, den eigenen Sprachschatz zu bereichern und auszubauen. Ohne Sprache gibt es keine Medien.
Kinder brauchen Orientierung in der Medienwelt, sie lernen, sich bewusst und reflektiert in der Medienwelt zu bewegen.
In der Kita wird der Grundstein zur Medienkompetenz gelegt. Kinder lernen, begleitet und angeleitet, selbst aktiv mit Medien umzugehen.
Den verschiedenen Altersgruppen unserer Kita stehen in den jeweiligen Bereichen, altersgerecht angepasst, verschiedene Medien zur Verfügung:

- Eine überschaubare und wechselnde frei zugängliche Buchauswahl
- Hörbücher und CD's
- Fotokamera
- Videokamera
- Computerarbeitsplatz, begleitet
- Kommunikative Spiele
- Symbol – und Schriftzeichen in der gesamten Kita
- Schreibwerkstatt

(einiges hiervon ist vor allem im Hort den Kindern zugänglich, im Kindergarten unter Anleitung)

9.5. Lebenspraktische Kompetenzen

„Nehmt nicht die Steine aus dem Weg,
sondern zeigt mir, wie ich sie überwinden kann!“
R. Zimmer

Kinder haben ein großes Interesse an den Personen, die sie umgeben. Dabei orientieren sie sich oft an älteren Kindern oder an Erwachsenen, um an diesen Vorbildern zu lernen. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsreiz.
Uns ist es wichtig, den Kindern bei der Erkundung ihrer Lebenswelt Zeit zu geben. Wir möchten ihnen viele Möglichkeiten eröffnen, sich lebenspraktische Kompetenzen neu anzueignen und zu erproben sowie Erlerntes zu vertiefen.
So nehmen sich die Kinder selbständig ihr Frühstücksgeschirr, gießen sich die Getränke selber ein und sind auch für das Abräumen verantwortlich. Sie lernen, sich eigenständig anzuziehen und werden im Alltag in verschiedensten Situationen mit einbezogen und können sich aktiv ausprobieren und lernen.
Dabei unterstützen wir ihr Tun durch Lob und Bestätigung und fördern ihr eigenständiges Tun durch die alltägliche Wiederholung.

Hilf mir, es selbst zu tun (Maria Montessori)

9.5.1 Gestaltung des Mittagessens

Die Gestaltung der Mahlzeiten ist ein wichtiger Lernprozess der Kinder, dadurch werden ihre persönlichen Bedürfnisse, lebenspraktische Kompetenzen, Sensomotorische- und Wahrnehmungsfähigkeiten berücksichtigt, unterstützt und gefördert.
Uns ist es Wichtig, dass wir während der Mahlzeiten eine Lernanregende, ruhige Atmosphäre schaffen, in der wir den Kindern genügend Zeit für ihre eigenen Entscheidungen in Auswahl und Menge geben.
Die Mahlzeiten stillen nicht nur Hunger, sondern bieten den Kindern vielfältige Anregungen zum Fühlen, Riechen und Schmecken wie auch zum Experimentieren mit den unterschiedlichen Geschmacksrichtungen.
Wir wollen die Kinder hierbei begleiten und unterstützen, dass sie selbstbestimmte und selbstständige Erfahrungen in Bezug auf unsere Tischkultur sammeln können. Darüber hinaus können die Kinder verschiedene Tätigkeiten kennenlernen, die eine Mahlzeit umfassen, z. B. Tischdecken, Essenauffüllen, Tischabräumen, Besteck benutzen etc.
Mahlzeiten sollen keine reine Versorgungssituation sein, sondern sind ebenso ein Teil des individuellen Bildungsprozesses der Kinder.
Hortkinder, sowie die ältesten des Kindergartenbereiches gestalten durch ihre Beteiligung an der Auswahl des Mittagsangebotes aktiv mit, lernen, Entscheidungen für sich zu treffen und dabei die Anliegen der Gemeinschaft zu berücksichtigen.

9.5.2. Gestaltung der Pflegesituation

Besonders für Kinder im Krippen-, wie auch für die jüngeren Kinder im Kindergartenbereich ist jede Pflegesituation auch eine Lern- und Übungsmöglichkeit für die lebenspraktischen Kompetenzen. Deswegen legen wir viel Wert auf die Pflegesituationen, z.B. beim Wickeln, An- und Ausziehen.
Hierbei steht die behutsame körperliche Versorgung und Kommunikation mit den Kindern im Vordergrund. Dadurch werden sie auf ihren Wunsch grundsätzlich und aktiv beteiligt. Auch hier erlernen die Kinder Lebenspraktische Kompetenzen, indem wir sie aktiv in das An- und Ausziehen mit einbeziehen und ihnen die Möglichkeit geben, den selbstständigen Toilettengang zu üben.

9.6. Mathematisches Grundverständnis

Kinder sammeln schon in den ersten Lebensjahren Erfahrungen mit Raum und Zeit, später auch mit Formen, Größen und Zahlen. Durch ihre Beobachtungen und Erfahrungen im Alltag werden die Kinder zu weiteren Experimenten mit Mengen und Größen sowie vergleichen angeregt. Deshalb greifen wir Aktivitäten der Kinder auf, bei denen sie sortieren, hinzufügen, wegnehmen, zählen, messen, aufteilen und verteilen können.
Zum Beispiel durch:

- Abzählreime
- Würfelspiele
- Experimente
- Backangebote
- Helfen beim Snacki-Teller zubereiten

Wichtig ist uns, dass die Kinder bestimmte Begriffe, wie groß, klein, hoch, tief, oben, unten, weniger, mehr usw. kennen lernen und benennen können.

9.7. Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alle sinnlichen Wahrnehmungen und Empfindungen. Von Geburt an nehmen Kinder mit all ihren Sinnen Kontakt zu ihrer Umwelt auf.
Das geschieht durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und den dazu gehörigen Empfindungen. Diese Erfahrungen können Kinder nur authentisch und nicht aus zweiter Hand beziehen. Sie bilden eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Ästhetische Bildung bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz und bildnerisches Gestalten. So soll den Kindern ermöglicht werden, sich ein Bild von der Welt durch ihr eigenes Handeln und den damit verbundenen Gefühlen zu machen und sich so auszudrücken.
Neben dem ästhetischen Empfinden werden Feinmotorik und Körperkoordination, Nah- und Fernsinne, sowie Konzentration und Ausdauer angeregt und gefördert.
So stehen Mal- und Bastelutensilien zur Verfügung, sowie eine Werkbank mit Werkzeugen; es wird gesungen, musiziert und auf die Wünsche und Ideen der Kinder eingegangen.

Wir bieten viele Möglichkeiten an, mit denen sich jedes Kind individuell entfalten kann. Das eigene Tun steht hier im Mittelpunkt und nicht das fertige Produkt.

Der Weg ist das Ziel (Konfuzius)

9.8. Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur und Erkundungen im Umfeld erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Wir bieten ihnen die Chance zum Erwerb von lebenspraktischen Kompetenzen, durch das freie Bewegen in unserem Außengelände und das Erleben der Natur auf Ausflügen und im Wald.
Oft besuchen wir den Wald oder erkunden die Natur in Eddigehausen und bieten Waldtage zu den verschiedenen Jahreszeiten an.
Auf unseren Waldspaziergängen werden die Kinder häufig mit neuen, oft ungewohnten Situationen konfrontiert. Die Umgebung fördert ihr spontanes Bewegen und Entdecken.
Wir legen Wert darauf, den Forscherdrang der Kinder in der Natur zu unterstützen um sie zum selbständigen Denken herauszufordern.
Der Wald bietet eine Vielfalt an Sinneseindrücken: Tasten, Riechen, Hören, Fühlen - aber auch die besondere Erfahrung der Stille!
Wir möchten die Wahrnehmung der Kinder für Tiere und Pflanzen fördern und Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur wecken. Die Kinder lernen die Natur als Lebensraum für sich, die Tiere und Pflanzen kennen. Nur was man kennt und liebt, schützt man auch! Dieser Lebensraum ist wichtig für die ganzheitliche Entwicklung.
Aber auch in unserem Außengelände können und dürfen die Kinder sich nach Lust und Laune bewegen. Hier gibt es viele Möglichkeiten für die Kinder sich auszuprobieren und dabei vielfältige Bewegungserfahrungen für ihre körperliche und geistige Entwicklung zu machen. Sie können laufen, springen, klettern, mit Fahrzeugen fahren, rutschen und schaukeln und so ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei jedem Wetter die Möglichkeit haben an die frische Luft zu gehen. Darum brauchen die Kinder wetterentsprechende Kleidung in der Kita, die auch schmutzig werden darf.

9.9. Ethische und religiöse Fragen

Schon von klein an stellen Kinder existentielle Fragen und sind auf der Suche nach Orientierung. Sie möchten ihrer Welt einen Sinn geben und Antworten finden. Dabei erfahren die Kinder Glück und Trauer, Geborgenheit und Einsamkeit, Vertrauen und Angst.
Wir als Erwachsene möchten sie bei diesen Erfahrungen begleiten und den inneren Prozess der Auseinandersetzung unterstützen. Wir möchten ihnen Geborgenheit, Vertrauen und das Gefühl von Angenommen sein geben und vermitteln. Dadurch entwickeln sie sich zu selbstbewussten, selbständigen Individuen, die sich in der Gesellschaft zurechtfinden und auch mit Niederlagen umzugehen lernen.

Es ist wichtig, den Kindern Werte und Normen zu vermitteln. Sie geben ihnen Orientierung und lassen sie Toleranz, Achtsamkeit, Hilfsbereitschaft und Demokratie erleben und erlernen.
Wir legen Wert darauf, für die Kinder gute Vorbilder zu sein und sie im Alltag zu integrieren und mitbestimmen zu lassen (Partizipation).
In unsere Kindertagesstätte kommen Kinder verschiedener Religionszugehörigkeiten. Durch unseren Umgang miteinander versuchen wir, den Kindern ein christliches Menschenbild zu vermitteln. Das schließt ein, dass die Kinder lernen, Menschen anderen Glaubens zu respektieren und jeden so anzunehmen, wie er ist.
Zu den Grundwerten, die wir den Kindern näherbringen, gehört der achtsame Umgang mit der Schöpfung. Im Jahreskreis haben die christlichen Feiertage mit ihren Bräuchen und Traditionen einen besonderen Stellenwert. Geschichten und Lieder lassen die Überlieferungen für die Kinder lebendig werden. So gehört selbstverständlich die Mitgestaltung von Gottesdiensten zu unseren Aufgaben. Die Themen der Kinder finden sich darin wieder.
Auch unsere Pastorin kommt 1x im Monat zu den Kindern in den Kindergarten und gestaltet mit Ihnen einen kleinen Gottesdienst.

10. Integration und Inklusion

Die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen ist für uns als ev. Kindertagesstätte selbstverständlich.
Inklusion ist mehr als Integration. Das Zusammenleben von Kindern mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft und Religion bietet eine Vielfalt sozialer Erfahrungsmöglichkeiten, die wir als Bereicherung wahrnehmen/sehen.

10.1 Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung

Wir nehmen die Kinder mit ihren Entwicklungspotentialen und Ressourcen an und vermitteln Ihnen, dass sie willkommen sind und in ihrer Individualität akzeptiert werden. Wir sind tolerant und offen für die Unterschiede und dadurch Vorbild für alle.
Wir erkennen und stärken die Ressourcen von Kindern, verhelfen ihnen zu Erfolgserlebnissen und zeigen ihnen Wege auf für den Umgang mit den eigenen Herausforderungen.
Die Kinder lernen miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben.
Inklusion und Integration können nur gelingen, wenn die fachlichen und zeitlichen Voraussetzungen gegeben sind, sodass das Kind adäquate Förderungen erfahren kann.
Wenn erreicht ist, dass in unserem Zusammenleben Kinder mit Handicaps nicht mehr als etwas „Besonders“ gelten, sondern sie einfach als Kinder mit besonderen Eigenschaften wahrgenommen und akzeptiert werden, dann ist Inklusion gelungen.

11. Partizipation von Kindern

Partizipation ist ein Integrationsprozess der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert. Sie erfordert verlässliche Beteiligungsstrukturen und den individuellen Kompetenzen angepasste Verantwortungsbereiche.
Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichheit und Solidarität sind. Sie ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, mit einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.
Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.
Uns ist wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in der Kita gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.
Wir sehen Kinder als kompetente Individuen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wenn sie diese selbst erfahren und sich ernstgenommen fühlen, begegnen sie so selbst anderen Menschen.
Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und diese wichtig ist, dass sie eigene Beschlüsse fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung erleben und reflektieren können.
Wir begleiten und unterstützen die Kinder in der Erprobung ihrer Handlungsmöglichkeiten und finden altersgerechte Beteiligungsformen.
Sie stärken ihr Selbstbewusstsein und lernen verschiedene Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen, Kompromisse einzugehen und andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren.
Die Kinder teilhaben zu lassen bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen!
Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei äußern zu können und diese angemessen und altersentsprechend zu berücksichtigen.
Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

11.1. Kinderschutzkonzept

In unserer Einrichtung ist der Kinderschutz ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die gesetzlichen Bestimmungen sind uns als pädagogischem Fachpersonal bekannt.
Für eine verbesserte Handlungssicherheit hat der §8a SGBVIII präzisierte Verhaltensregeln, die konkrete Hilfestellungen geben.
Dazu gibt es vom Landkreis Göttingen einen speziell zur Kindeswohlgefährdung erarbeiteten Ablaufplan und eine Vereinbarung vom 24.10.2013 zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGBVIII.
Den Mitarbeitern ist dies bekannt und bei Hinweisen auf eine mögliche Gefährdung wird dementsprechend reagiert.
Durch den kontinuierlichen Austausch mit den Familien wissen wir um die Lebenssituation der

Kinder und können bei Bedarf geeignete Betreuungsangebote vorschlagen, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können.
Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes. Der Datenschutz wird dabei gewährleistet. Im Zweifel jedoch gilt Kinderschutz vor Datenschutz.
Der Bundesgesetzgeber hat seit dem 01.10.2015 allen Einrichtungen der Jugendhilfe im Rahmen des §8a SGBVIII eine aktive Rolle bei der Beachtung des Kinderschutzes und einer möglichen Kindeswohlgefährdung übertragen.
In §1 SGBVIII, Abs.3 Nr.3 heißt es: „sind Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen."
Aufgrund von schwierigen Lebenslagen (Trennung, Scheidung, Armut, Arbeitslosigkeit, Alkohol- und Drogenmissbrauch, häusliche Gewalt, körperliche und seelische Krankheiten) könnte es dazu kommen, dass Familien nicht immer die Sicherheit, verlässliche Pflege, ausreichenden Schutz und Anregungen und Unterstützungen bieten können.
Hier sind die Kindertageseinrichtungen als Schutz- und Stabilitätsfaktor gegen Überforderung und Entwicklungsbedrohung von Kindern gefragt.

11.2. Kindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität ist natürlicher Bestandteil der Entwicklung von Kindern.
In Alltagssituationen wie dem Wickeln, dem Toilettengang, dem Planschen oder den sogenannten „Doktorspielen" entdecken und erkunden die Kinder ihren Körper und entwickeln ein Interesse an Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu anderen Kindern.
Dieses Bedürfnis ist von Kind zu Kind unterschiedlich stark ausgeprägt. Damit Kinder ein gesundes Körpergefühl entwickeln können, sollte dieses Thema nicht tabuisiert oder negativ bewertet sondern ernst genommen und sensibel begleitet werden.
Durch intensives Beobachten wollen wir die Themen/Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und aufgreifen.
So können z.B. Anschauungsmaterial wie Bilderbücher oder Gespräche in den oben genannten Alltagssituationen dazu dienen, die Fragen der Kinder zu beantworten, aber auch Grenzen in diesem Bereich aufzuzeigen.
Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Grenzen und die der anderen Kinder wahrzunehmen, einzuschätzen und zu akzeptieren.
Denn das Wohl der Kinder steht für uns an erster Stelle!

12. Die Ansprüche an die pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche

Die Krippe, der Kindergarten und der Hort sind familienergänzende Einrichtungen. Sie möchten die Eltern bei der Erziehung ihres Kindes unterstützen und begleiten. Hierbei soll auf die Gesamtentwicklung des Kindes eingegangen werden. Die körperliche, geistige und seelische Entwicklung soll angeregt und die Gemeinschaftsfähigkeit gefördert werden. Soziale Benachteiligungen sollen möglichst ausgeglichen werden. Um dem Kind ein gutes Lernen zu ermöglichen, ist es wichtig, eine gute Atmosphäre zu schaffen, in der es

- sich angenommen fühlt
- sich ausprobieren kann
- sich ernst genommen fühlt
- seine Gefühle erleben und erfahren kann (weinen, lachen, traurig sein, glücklich sein, usw.)
- sich Hilfe holen kann

12.1 Bereiche

12.1.1 Krippe

In der Krippe gibt es eine Gruppe für 15 Kinder. Der Krippenbereich ist mit einem großzügigen Gruppenraum und verschiedenen Spielmöglichkeiten ausgestattet. Hier können die Kinder basteln, essen und sich mit vielen verschiedenen Materialien und Spielsachen ausprobieren. Der Nebenraum bietet eine Hochebene zum Klettern, bei der die Umgebung aus einer anderen Perspektive wahrgenommen werden kann. Außerdem bietet der Raum Möglichkeit für ruhigeres Spiel und Rückzugsmöglichkeiten. Nach dem Mittagessen wird der Raum zum Schlafen genutzt. Das Außengelände bietet viele Möglichkeiten zur Erweiterung der Grobmotorik und der eigenen Kompetenzen.
Die Kinder können nach ihren Bedürfnissen, die Räumlichkeiten nutzen und werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet und in ihrem Spiel mit anderen unterstützt. So können Erfahrungen sammeln und miteinander lernen.

12.1.2 Kindergarten

Im Kindergartenbereich arbeiten wir nach dem offenen Gruppenkonzept.
Unsere Räume sind als Funktionsräume eingerichtet. Das bedeutet, dass jeder Bereich seinen besonderen Schwerpunkt hat. So bieten wir Räume zum Konstruieren, zum Experimentieren, zum Bewegen, für die Kreativität, für das Rollenspiel, zum Ausruhen, sowie verschiede Medien an. Die Räume bieten mehr Ruhe und weniger Ablenkung und viel Material zum Ausprobieren und Spielen.

Die Kinder können ihren Bedürfnissen entsprechend den Spielbereich auswählen. Die kindgerecht eingerichteten Räume und die dazu zur Verfügung stehenden Materialien schulen die Konzentration, setzen Anreize und fördern das Miteinander. Schon von Anfang an lernen die Kinder Entscheidungen zu treffen, lernen ihre eigenen Bedürfnisse kennen und werden von Tag zu Tag selbständiger.
So werden die Kinder von Anfang an auf die Schule vorbereitet, die Ältesten werden durch speziell auf sie zugeschnittene Angebote noch verstärkter auf ihren nächsten Lebensschritt bereit gemacht. Außerdem gibt es trotz offenem Gruppenkonzept, neben der Durchmischung, auch altersspezifische Kreise und Angebote damit das Zugehörigkeitsgefühl gefördert werden kann.

12.1.3 Hort

Im Hortbereich befinden sich z.Zt. Kinder aus der ersten bis vierten Klasse der Grundschule Eddigehausen. Es entsteht dadurch eine Durchmischung der verschiedenen Altersgruppen zwischen 6 und 11 Jahren.
Die Altersgruppe der Hortkinder ist vielfältigen Anforderungen und Veränderungsprozessen unterworfen.
Der Eintritt in die Schulzeit bedeutet für die Kinder und Familien einen großen Schritt.
Die Kinder benötigen am Nachmittag eine intensive Begleitung, um den neuen Anforderungen, wie Organisation, Hausaufgabengestaltung, neue Bezugspersonen und neue soziale Kontakte, gerecht zu werden.
Berufstätige Eltern brauchen die Gewissheit, dass ihr Kind gut betreut und unterstützt wird.
Besonders für Kinder im Schulalter, ist der Aufbau von neuen sozialen Beziehungen und die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen wichtig, um ihre Persönlichkeitsbildung, ihre Kompetenzen und ihre Selbstständigkeit zu erweitern
Kinder sollen sich zunehmend frei in ihrem Umfeld bewegen und selbstständig ihre Erfahrungen sammeln können.
Dabei sind sie auf unsere Unterstützung angewiesen, um sich ihre Räume zu erobern und ihren Wunsch nach Kontakt und Austausch erfüllen zu können.

Der Hort ist ein Ort, an dem Kinder Betreuung, Erziehung und Bildung erfahren.

Betreuung

Wir bieten den Familien ein verlässliches, gesichertes Betreuungsangebot, das eine positive Zuwendung von Erwachsenen beinhaltet, sowie eine Bereitschaft, sich auf Beziehungen und wechselseitige Anerkennung einzulassen.

Erziehung

Jedes Kind soll seinen Platz in der Hortgemeinschaft finden, dabei sehen wir uns als Ansprechpartner, Wegbegleiter und Vertrauensperson, die Unterstützung und Hilfen anbieten.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit

- Vertrauen zu uns aufzubauen
- Verantwortung für ihr eigenes Tun zu entwickeln
- sich Meinungen zu bilden
- Meinungen anderer zu akzeptieren
- Kompromisse zu finden und auszuhandeln
- Sorge für sich und andere zu tragen
- eigene Ziele zu verfolgen
- Gruppenziele zu finden und zu verfolgen
- eigene Interessen herauszufinden und sich auszuprobieren
- eigene Grenzen zu erkennen und Misserfolge ertragen zu lernen
- Achtung vor dem Tun des Anderen zu entwickeln

Bildung

Für die Bildung und Entwicklungsförderung der Schulkinder ist es uns wichtig, eine anregungsreiche Umgebung bereitzustellen, damit sie vielfältige Erfahrungen mit sich und ihrer Welt sammeln können.

Die kindliche Entwicklung ist im Grundschulalter geprägt von Lernbegierde und der eigenen Identitätsbildung, aber auch von einer Abgrenzung zu den Eltern.

Kinder erlangen eine immer größere Wahrnehmung des Anderen und ihrer Umwelt.

Wir messen dabei dem Spiel eine große Bedeutung zu, es bildet Grundlage für Interaktionen, Kommunikation und Sprache.

Im Spiel entstehen viele Übungsfelder:

- Entwicklung sozialer Beziehungen
- Regeln entwickeln und einhalten
- Freundschaften pflegen
- Projekte gestalten und Informationen beschaffen
- selbstständiges Handeln üben und reflektieren
- lernen, sich in Andere hinein zu versetzen und ihr Anliegen zu akzeptieren
- Konflikte eigenständig lösen

Selbstbestimmung und Mitbestimmung

Es ist uns wichtig, Kinder an den Entscheidungen im Hort zu beteiligen.

Die Kinder lernen zum Beispiel im regelmäßig stattfindenden Kinderrat ihre eigenen Interessen und die der Hortgruppe zu vertreten, gemeinsame Entscheidungen auszuhandeln, Kompromisse zu schließen und zu akzeptieren.

12.2. Raumkonzept

12.2.1 Krippe

Unsere Krippe besteht aus einer kindgerechten Garderobe, einem großen, hellen Gruppenraum mit Kücheninsel und einem Ruheraum, der außerhalb der Ruhezeit zum Spielen und zurückziehen genutzt werden kann. Wir haben einen großen Waschraum mit Badewanne zum Planschen, eine Wickelkommode, Waschbecken und Toiletten.
Unser Gartenteil bietet den Kindern viele Möglichkeit, um die verschiedene Naturmaterialien zu entdecken und ihre Bewegungsbedürfnisse auszuleben. Der große Sandkasten, ein kleines Spielhaus und eine Kletterlandschaft mit Rutsche sind eine ideale Umgebung, um die Experimentierfreude der Kinder zu wecken und zu unterstützen.

12.2.2 Kindergarten

Im Kindergarten sind vier große, helle Funktionsräume, sowie drei kleinere zu finden.
Die vier großen Räume sind der Kreativ-, der Bau- und der Rollenspielbereich sowie der Bewegungsraum.
Der Experimentier-, der Medienbereich und der Werkraum bilden die drei Kleineren.
Die Räume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Konstruieren, Kreativ werden, bewegen, zurückziehen, staunen, Sinne schärfen, ausprobieren, lernen und wachsen.
Neben den Funktionsräumen gibt es drei Garderoben und drei Waschräume sowie eine Küche.
In einem der Waschräume befindet sich eine Badewanne, die zum ausgiebigen Planschen und experimentieren genutzt werden kann.
Toiletten und Waschbecken mit verschiedenen Wasserhähnen, in verschiedenen Kinderhöhen, sind dort auch zu finden.
Die Küche wird für das Backen und Kochen sowie für die Zubereitung der Obst- und Gemüsesnacks genutzt.
Der Mehrzweckraum im Obergeschoss wird vom Kindergartenbereich zum Einnehmen der Speisen genutzt.
Der große Außenbereich bietet verschiedene Gelegenheiten zum Spielen und Ausprobieren auf verschiedenen Ebenen. Ein Nutzgarten mit Hochbeeten wird angelegt. Dieser wird gemeinsam mit den Hortkindern genutzt. Der Bewegungsraum wird von allen Bereichen genutzt. Hierzu gibt es einen internen Nutzungsplan.

12.2.3 Hort

Im Hort steht den Kindern ein großer, heller Gruppenraum mit einem Kreativbereich und ein zweiter großer, heller Gruppenraum mit einer Küchenzeile und einer Verkleidungsecke zur Verfügung. Zwischen diesen Räumen befindet sich ein Bauraum mit einem mehrstufigen Spielpodest.

Um dem Ruhe- und Rückzugsbedürfnis der Kinder entgegen zu kommen, gibt es einen abgetrennten Ruheraum mit einer Lese- und Audioecke, gemütlichen Sofas und einem Computerarbeitsplatz. Ergänzt wird der Hortbereich durch zwei großzügige Garderoben und zwei Waschräume.

Im Gartengeschoss befinden sich ein Werkraum, ein Bewegungsraum und ein Experimentierraum, der von allen Kindern der KiTa genutzt werden kann.
Den Außenbereich der KiTa nutzen die Hortkinder gemeinsam mit den Kindergartenkindern.
Es stehen verschiedene Klettermöglichkeiten zur Verfügung, außerdem gibt es kleine, abgegrenzte Rückzugsbereiche auf dem Gelände, einen Nutzgartenbereich und einen gemütlich eingerichteten Bauwagen.

12.3. Projekte

12.3.1 im Krippenbereich

Im Krippenbereich sind elementaren Lern- und Entwicklungsschritte wichtig. Jedes Spiel, jedes Ausprobieren, der Kontakt mit anderen, die Wickel- und Pflegesituation, sowie die Essenssituationen fördern die Kompetenzen und die Experimentierfreude. Die Kinder üben und lernen in allen Bereichen, bauen Vertrauen auf und nehmen sich irgendwann als „Ich“, also als eigene Persönlichkeit wahr.

12.3.2 im Kindergartenbereich

In unserer Wochenplanung werden Turnhallen- und Waldbesuche sowie Ausflüge integriert. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder Spaß an der Bewegung haben und immer wieder neu ausprobieren und viele Erfahrungen sammeln können (siehe auch 9.8 Natur und Lebenswelt). Deshalb sollten die Kinder immer entsprechende Kleidung in der Einrichtung haben, um auch spontan in den Wald oder zum Turnen gehen zu können.

12.3.3 im Hortbereich

Besonders Kinder im Grundschulalter beschäftigen sich intensiv mit spezifischen Fragen rund um ihre Lebenswelt. Sie wollen verstärkt eigene Erfahrungen sammeln, Ausprobieren, spannende Zusammenhänge entdecken, forschen und experimentieren. In kleinen Projektgruppen bieten wir den Kindern Raum und Möglichkeit um sich der Entdeckung ihrer Themen zu widmen. Sie haben die Möglichkeit:

- verschiedene Materialien zu sammeln
- im Internet am Computer - Arbeitsplatz zu recherchieren
- Gäste einzuladen
- Eltern, Großeltern, Lehrer*innen, Fachleute zu befragen
- Ergebnisse zu dokumentieren
- Interviews zu führen und vieles mehr.

12.4. Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien

Im Tagesablauf sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es hierbei zu schauen, was die Jungen und Mädchen zurzeit beschäftigt.

Angelehnt an diese Beobachtungen wollen wir uns gemeinsam mit den Kindern in verschiedenen Bereichen ausprobieren und daran lernen. Wir möchten ihnen etwas anbieten und es gemeinsam durchführen. Dabei ist uns wichtig, die Kinder zu unterstützen, sie zu motivieren und ihnen bei Bedarf Hilfe anzubieten. Die verschiedenen Schwerpunkträume bieten hier eine gute Ausgangsposition und können individuell, durch die Nutzung unterschiedlicher Materialien, nach den Bedürfnissen der Kinder, gestaltet werden.

13. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

13.1 Gruppenübergreifende Aktivitäten

13.1.1 Kindergarten

Angebote für die Vorschulkinder

Es werden Angebote für die zukünftigen Schulkinder durchgeführt, um mit ihnen gemeinsam Themen und Projekte zu erarbeiten, die speziell diese Altersstufe interessiert und anspricht und sie auf die Schule vorbereiten sollen. Das Gruppengefühl soll hierbei gestärkt werden und sie sollen sich als die Ältesten wahrnehmen. Wichtig ist in dieser Phase das langsame Verabschieden, um offen für Neues zu werden.

13.1.2 Hort

Nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit sich in verschiedenen Interessengruppen zusammen zu finden und vielfältige Angebote zu nutzen, z.B. Bewegung, Kochen, Backen, kreative Angebote etc.

14. Besonderheiten der Pädagogik für Kinder

14.1 im Krippenbereich

Kleinkinder brauchen die Geborgenheit vertrauensvoller Beziehungen, um Welterkundungen zu wagen und ihre Fähigkeiten zu entfalten. Deswegen verstehen wir die Gestaltung der Eingewöhnung in unsere Krippe als eine Beziehungsaufgabe. Dafür brauchen wir eine enge, harmonische Zusammenarbeit mit den Eltern, in der die Kinder eine vertrauensvolle Bindung zu uns als Bezugspersonen aufbauen können.

Ein harmonisches Miteinander zwischen den Eltern und uns, eine Kontinuität in der neuen Umgebung, sowie ein geregelter Tagesablauf bietet den Kindern die von ihnen benötigte Sicherheit und Orientierung.

Kinder, die sich positiv wahrgenommen fühlen, lernen sich selbstbewusst auf neue Gegebenheiten

einzulassen.
Das kindliche Wahrnehmen und Begreifen der Welt mit allen Sinnen ist die Basis für Bildungs- und Lernprozesse in der frühen Kindheit.
In unserer pädagogischen Arbeit steht die individuelle, ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Kinder im Vordergrund.
Um den Kindern vielfältige Bildungs- und Lernprozesse zu ermöglichen, ist es uns wichtig, eine lernanregende, sichere und liebevolle Umgebung zu schaffen, in der die Kinder:

- sich angenommen fühlen
- die Welt mit allen Sinneswahrnehmungen entdecken
- ihre Grundbedürfnisse erkennen und aktiv handeln, z.B. beim Essen, Pflegesituationen etc.
- ihren Interessen nachgehen
- genügend Zeit für die Entfaltung ihrer Fähigkeiten bekommen

14.2 im Kindergartenbereich

Eingewöhnung
Die Gestaltung der Eingewöhnung basiert auch hier auf Vertrauen und Beziehungsarbeit. Im Kindergartenbereich wird die Eingewöhnung noch individueller an die Kinder angepasst, als im Krippenalter. Viele Kinder kennen den Abschied von den Eltern und können sich somit schnell auf die neue Situation einstellen.

Bringzeit
Die Kinder sollten bis spätestens 8.30 Uhr in den Kindergarten gebracht werden, damit wir den Tag ab diesem Zeitpunkt alle gemeinsam erleben können.
Zum Morgenkreis treffen sich die Erzieher/innen/pädagogischen Fachkräfte und die Kinder in einer großen Runde bzw. in ihren jeweiligen Altersgruppen. In eine solche Situation verspätet hineinzukommen ist für viele Kinder sehr schwierig. Darum haben wir die Bitte, die Kinder pünktlich zu bringen. Um 8.30 Uhr wird auch die Kindergartentür verschlossen, damit Unbefugte nicht die Einrichtung betreten können.

Frühstückszeit
Die Frühstückszeit (7.30 bis 8.45 Uhr) kann selbständig von den Kindern bestimmt werden. Wir achten darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Mahlzeit einzunehmen. Wir erinnern die Kinder durch persönliche Ansprache.
In den Räumen stehen den Kindern Wasser und Becher zur Verfügung. Im Laufe des Vormittags sowie am Nachmittag gibt es „Snacki‘s“. Hier bieten wir den Kindern Obst und Gemüse an. Oft helfen die Kinder bei der Zubereitung mit. Das Obst und Gemüse bekommen wir in Bioqualität geliefert und es wird über das Aktionsgeld, genau wie die Getränke finanziert. Wir legen großen

Wert auf gesunde und ausgewogene Mahlzeiten und möchten deshalb, dass die Kinder ausgewogenes, gesundes Frühstück von Zuhause mitbringen. Was wir unter gesunder Ernährung verstehen können sie dem entsprechenden Flyer entnehmen.

Ruhezeit

Die Ruhezeit findet nach dem Mittagessen statt. Da Kinder in den verschiedenen Altersstufen andere Bedürfnisse haben, werden sie in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Die jüngeren Kinder gehen nach dem gemeinsamen Essen zum Wickeln oder auf die Toilette. Gemeinsam mit zwei Erzieherinnen ziehen sie sich dann in den Medienraum zurück und können sich auf Matratzen und Sitzsäcken einkuscheln. Dort wird eine Geschichte vorgelesen oder erzählt, eine Traumreise gestaltet oder eine Entspannungseinheit angeboten. Die Kinder können sich dabei ausruhen und eventuell einschlafen. Nach ca. 30 - 45 Minuten ist die Ruhezeit vorbei. Wer jedoch eingeschlafen ist, wird erst später von den Erzieher/innen geweckt.

Die älteren Kinder können zwischen verschiedenen Bereichen entscheiden. Sie machen es sich z.B. nach dem Mittagessen in der Leseecke oder bei gutem Wetter auf der Wiese gemütlich, spielen im Baubereich etc.. Hier dürfen die Kinder mitentscheiden, wo und wie die Ruhephase gestaltet werden soll.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder auch die Ruhe genießen und ihrem Körper Ruhephasen gönnen. In diesen stillen Zeiten lernen die Kinder sich und ihren Körper besser kennen und schöpfen neue Energie und Kraft, um sich auch am Nachmittag auf neue Spielsituationen einzulassen. Denn solch ein Tag im Kindergarten kann ganz schön anstrengend sein.

Wichtig ist uns, dass die Kinder in der Mittags- und Ruhezeit nicht abgeholt werden (die Abholzeiten entnehmen sie bitte dem entsprechenden Flyer).

14.3 im Hortbereich

Ferienbetreuung

Unsere Einrichtung ist in den Schulferien (Oster-, Sommer- und Herbstferien) und an unterrichtsfreien Tagen von 8.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet.

Während der Ferienbetreuung bieten wir ein wechselndes Ferienprogramm an. Die Planung der Programmpunkte entsteht in Absprache mit den Kindern, um ihre Interessen zu berücksichtigen und einzubinden. In den Ferien haben die Kinder Zeit und Raum um

- sich ausgiebig ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen zu widmen
- Freispielzeit intensiv zu nutzen
- neue Freundschaften zu schließen oder bestehende zu vertiefen
- Projekte mitzugestalten
- neue Orte und Beschäftigungsbereiche kennenzulernen

Die pädagogischen Fachkräfte geben einige Wochen vor Ferienbeginn einen Abfragebogen an Kinder und Eltern heraus. Danach wird das Ferienprogramm mit den Kindern gemeinsam geplant und schriftlich an die Familien verteilt.
Das erforderliche Feriengeld ist von den jeweiligen Angeboten und Planungen abhängig und wird im Hort gesondert bezahlt.

Hausaufgabenbetreuung
Die Erwartungen an die Erledigung der Hausaufgaben während der Hortzeit sind Eltern sehr wichtig.
Ziel muss es sein, dass die Kinder ihre Aufgaben selbstständig, in der dafür vorgesehenen Zeit (ca. 1 Stunde) erledigen.
Trotzdem ist es unabdingbar, dass Eltern sich für die Schule und die geleisteten Aufgaben interessieren. So sollte ein regelmäßiges Sichten der Aufgaben durch die Eltern zur täglichen Routine werden.
Ebenso ist der Austausch zwischen den Erziehern, Eltern und Lehrern ein wichtiges Instrument, um eine positive und anregende Lernsituation für die Kinder zu schaffen.

Die Verantwortung für die Hausaufgaben liegt beim Kind!

Die Hortmitarbeiter*innen bieten an:

- gemeinsame Übersicht über die Hausaufgaben verschaffen
- gemeinsame Zeitplanung
- unterstützende Erklärungen zu einzelnen Aufgaben
- entspannte und ruhige Arbeitsatmosphäre in Gruppen

Hausaufgabenbetreuung im Hort ist **nicht**:

- Einzelförderung
- Nachhilfe
- Korrektur einzelner Aufgaben
- Übungen für Klassenarbeiten
- begleitete Leseübungen (Elternaufgabe)

Wir sind immer um eine Unterstützung für das Kind bemüht und wünschen uns einen konstruktiven Austausch mit allen Beteiligten.

Als Kommunikationsmittel zwischen Eltern, Lehrern und dem Hort-Team benutzen wir ein kleines Hausaufgabenheft, damit verschiedene Themen zeitnah angesprochen und ggf. gelöst werden können.

15. Gestaltung von Übergängen

15.1.Eingewöhnung Elternhaus/Krippe - Elternhaus/Kindergarten

Für die jüngeren Kinder ist es wahrscheinlich das erste Mal, dass sie sich von ihren Eltern trennen. Sie geben ihre Sicherheit auf und sollen sich Neuem zuwenden. Dieses muss jedoch sehr behutsam begleitet werden. Die Kinder brauchen eine verlässliche Bezugsperson, damit sie Vertrauen aufbauen und somit ihre Eltern gehen lassen können. Sie müssen die Gewissheit haben, dass Mama und Papa, die sie in den Kindergarten/ in die Krippe bringen, später auch wieder abholen.
So möchten wir die Kinder, angelehnt an das **„Berliner Eingewöhnungsmodell“,** eingewöhnen. Damit dieses gelingen kann, brauchen wir die Unterstützung von den Eltern. Nur eine gute Zusammenarbeit kann sich positiv auf die Eingewöhnung auswirken.
Bei älteren Kindern, die zu uns in die Einrichtung kommen, wird die Eingewöhnungszeit individuell gestaltet. Absprachen zwischen Eltern und Erzieher/in/pädagogische Fachkraft sind auch hier von großer Bedeutung.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell:

Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das vertraut werden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zu dem/der Erzieher/in/pädagogische Fachkraft zu ermöglichen.
Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die Erzieher/in/pädagogische Fachkraft als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt.
Sie als Eltern unterstützen Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung und den/der Erzieher/in/pädagogische Fachkraft indem Sie folgendes beachten:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv.
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakte positiv - nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen.
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen eventuell folgt.
- Versuchen Sie, sich nicht mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen. **Arbeit, Smartphone o. ä. sind in dieser Zeit nicht erlaubt.**

15.2 Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung der Kinder. Unser Ziel dabei ist, dass die Kinder diesen Wechsel positiv erleben und sich mit Freude auf die neue Lernumgebung in der Kindergartengruppe einlassen können.
Der Abschied von der Krippe ist immer auch mit Trennung verbunden. Der Trennungsschmerz muss angesprochen werden, deshalb machen wir bei jedem Abschied eines Kindes ein Ab-

schiedsfest. Bei diesem Ritual können wir mit den Kindern noch einmal gemeinsam das Portfolio des jeweiligen Kindes anschauen, was es in der Krippe alles gelernt hat und welche großen Entwicklungsschritte damit verbunden waren. Damit die Kinder einen leichteren Übergang haben wird der Kindergarten im letzten Krippenjahr oft besucht, sodass die Kinder sich langsam mit der neuen Umgebung und den neuen Erziehern vertraut machen können.
Die Kinder müssen im Übergang gut begleitet werden. Dabei ist es uns wichtig:

- den Übergang gemeinsam mit den Kindern, Eltern und der zukünftigen Bezugserzieherin vom Kindergarten zu planen.
- 3-4 Monate vor dem Übergang gibt es ein „Übergangsgespräch“ mit den Eltern, wobei die Krippenerzieherin den Eltern erklärt, wie der Wechsel gestaltet wird.
- Im letzten Entwicklungsgespräch in der Krippe ist auch die/der zukünftige Kitaerzieher/in des jeweiligen Kindes dabei.

15.3. Gruppenwechsel

Der Gruppenwechsel von Maus zu Eichhörnchen bzw. von Eichhörnchen zu Dino findet individuell nach Entwicklungsstand der Kinder statt und hat nicht ausschließlich etwas mit dem Alter zu tun. So kann ein Wechsel entweder zum neuen Kita-Jahr stattfinden, aber auch mitten im Jahr (meistens im Januar). Dies soll den Kindern ermöglichen ohne Stress und Über- bzw. Unterforderung zu wachsen und zu lernen.

15.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Kindergarten:
Im letzten Kindergartenjahr versuchen wir, die Kinder langsam auf den Wechsel in die Schule vorzubereiten. Wir treffen Absprachen mit Lehrern/Lehrerinnen der Eibenwaldschule für einrichtungsübergreifende Angebote. Jedes Jahr findet ein Schnuppertag vor den Ferien in der Schule statt, bei dem die zukünftigen Schulkinder schon einmal sehen und erleben können wie es in der Schule ist. Außerdem werden sie zum Kartoffelfest der Schule eingeladen.
Kurz vor Schulbeginn findet zwischen den Erziehern/innen/pädagogischen Fachkräften und den Lehrern und Lehrerinnen ein Treffen statt, um allen zukünftigen Schulkindern von Anfang an einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.

Wir legen Wert darauf, einen guten Kontakt zur Schule aufzubauen. Deshalb bitten wir die Eltern, eine Schweigepflichtentbindung zu unterschreiben, damit wir Erzieherinnen uns mit dem Lehrerkollegium austauschen können. Dabei ist uns wichtig, dass im Sinne des Kindes beraten wird und die Eltern darüber informiert werden.

Hort:
Der Kontakt mit den Lehrern der unterschiedlichen Klassenstufen wird durch einen regelmäßigen Austausch über Hausaufgaben und Lernstandentwicklung von den pädagogischen Fachkräften und Lehrern gepflegt.

15.5. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Es ist uns wichtig, dass wir den Übergang zwischen Kindergarten und Hort so einfach wie möglich gestalten. Dazu bieten wir folgende Angebote an:

- Besuchstage von Kindergartenkindern im Hort
- gemeinsame Feste, z.B. Frühlingsfest
- gemeinsame Nutzung des Außengeländes und der Turnhalle

16. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern.
Als „Experten für ihre Kinder“ helfen sie uns dabei, Erziehungs- und Bildungsprozesse in unserer Kita bedürfnisorientiert umzusetzen.
Wir legen Wert auf einen partnerschaftlichen Umgang mit den Eltern.
Ein Vertrauensverhältnis zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern ist Grundbestandteil unserer Arbeit.
Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit den Eltern in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. Ein regelmäßiger Austausch ist uns sehr wichtig.

So bieten wir an:

- Aufnahmegespräche (1x vor dem Kita-Start und nach ca. 8 Wochen)
- Tür- und Angelgespräche: in der Bring- und Abholzeit können Themen kurz angesprochen werden, die für uns und das Kind an diesem Tag wichtig sind/waren.
- Entwicklungsgespräche: diese finden nach Bedarf terminiert 1x im Jahr statt. Hier ist Raum und Zeit, über die Entwicklung des Kindes zu sprechen, offene Fragen zu beantworten, auf Sorgen und Ängste einzugehen und weitere Schritte gemeinsam zu überlegen.
- Elternabende: im Laufe des Jahres finden Elternabende statt. Am ersten Elternabend nach den Sommerferien werden die Elternvertreter gewählt.
- Familiengespräche
- Austauschgespräche mit den Lehrkräften
- Familientag im Hort (gemeinsame Aktionen mit der ganzen Familie)
- Themenbezogene Elternabende werden im Bedarfsfall angeboten.

16.1. Beschwerdeverfahren

Wir stehen Rückmeldungen und Beschwerden aufgeschlossen gegenüber und verstehen sie als eine Form der Beteiligung und als Gelegenheit, unsere Arbeit zu reflektieren.
Beschwerden in unserer Kita können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.
Eltern haben die Möglichkeit, ihre Belange und Beschwerden im Gespräch zwischen den Erziehern/innen/pädagogischen Fachkräften, der Leitung, dem Elternrat/den Elternvertretern oder beim Träger anzubringen.
Wir nehmen diese ernst, gehen ihnen nach und versuchen Lösungen zu finden, die alle mittragen können.
Kinder drücken mit ihren Beschwerden Unmut und Unzufriedenheit aus, sie geben Verbesserungsvorschläge und Anregungen und bringen sich als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv mit ein.
Je nach Alter äußern sich diese in unterschiedlichen Ausdrucksformen, ob verbal oder nonverbal. Wir geben den Kindern Raum, greifen Beschwerden auf und suchen gemeinsam nach Lösungen. Uns ist wichtig, dass Kinder sich beschweren und beteiligen dürfen. So lernen sie Lern- und Aushandlungsprozesse kennen und erfahren Selbstwirksamkeit.
Sie lernen auch, dass nicht alle Wünsche und Bedürfnisse erfüllt werden können, da die Gemeinschaft auch das Zurückstellen der eigenen Wünsche erfordert.
Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und (selbst) wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.
Somit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag für Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

17. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

17.1. Teamentwicklung

Die Zusammenarbeit im Team ist für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit eine wichtige Voraussetzung. Teamarbeit bedeutet für uns, miteinander in Beziehung und Kommunikation zu stehen. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang untereinander ist die Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.
Jede/jeder Mitarbeiter/in bringt ihre/seine Individualität, ihre/ seine Stärken und das eigene Profil mit ins Team. Sich selbst und das eigene Tun zu reflektieren ist die Grundvoraussetzungen für eine gelungene Teamarbeit und zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.
Dazu gehört es auch, kooperativ und konfliktfähig zu sein. Die Lust an der Arbeit und am Weiterlernen ist die Basis für einen gut entwickelnden Teamgeist und für die Qualität der pädagogischen Arbeit.
Ein regelmäßiger Austausch und das gemeinsame Reflektieren und Weiterentwickeln unserer Kompetenzen nimmt einen hohen Stellenwert ein.

Dazu gehören:

- eine wöchentliche Dienstbesprechung im Kindergarten, Hort und in der Krippe. Der Hort-, Kindergarten- und Krippenbereich treffen sich regelmäßig zu bereichsinternen Dienstbesprechungen, auch werden im Bedarfsfall gemeinsamen Dienstbesprechung durchgeführt. Hier werden Informationen ausgetauscht und gemeinsame Themen besprochen.
- In den Verfügungszeiten werden Aktivitäten geplant, sich über Kinder ausgetauscht und die pädagogische Arbeit vor- bzw. nachbereitet.
- regelmäßige Supervisionen
- Teamtage nach den Sommer- und Weihnachtsferien
- regelmäßige Fortbildungen für die einzelnen Mitarbeiter/innen.

17.2. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes ist für unsere tägliche Arbeit ein wichtiger Bestandteil. Die Grundlage sind hierfür die neun Lernbereiche des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen.

Jedes Kind hat ein Recht darauf, wahrgenommen und beachtet zu werden. Genaue Beobachtung bietet die Möglichkeit, Stärken, Fähigkeiten und Vorlieben des Kindes zu erkennen, um darauf einwirken zu können und gegebenenfalls bei auftretenden Auffälligkeiten gezielte Ansatzmöglichkeiten geben/ nutzen zu können.

Unser fachlicher Austausch ermöglicht uns, das Verhalten der Kinder besser zu verstehen, individuell zu fördern und Angebote für ihre ganzheitliche Entwicklung zu geben.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einem Beobachtungs- und Dokumentationssystem (Wachsen und Reifen), welches wir zum fachlichen Austausch und für Entwicklungsgespräche nutzen.

Für die Sprachstandsfeststellung verwenden wir zusätzlich das Beobachtungs- und Dokumentationssystem Meilensteine.

Der kontinuierliche Kontakt mit den Eltern und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ermöglichen weitere entwicklungsförderde Maßnahmen.

In der Kindertagesstätte hat jedes Kind einen Portfolio- Ordner, der das Kind über die gesamte Kita-Zeit begleitet.

Das Portfolio ist eine schriftliche und mit Bildern dargestellte Dokumentation der Entwicklungsschritte jedes Kindes über den gesamten Zeitraum in der Einrichtung, welches von den Kindern mit eigenen Vorstellungen gestaltet wird. Die kollegiale Beratung bietet die Möglichkeit, sich über die verschiedenen Perspektiven auszutauschen und so einen objektiven Eindruck zu erhalten und die Entwicklungsschritte der Kinder besser beurteilen zu können.

Der Portfolioordner gehört dem Kind und so entscheidet dieses selbst, was eingeheftet wird und auch, wer diesen anschauen darf. Uns ist wichtig, die momentanen Interessen, die Stärken und die Verbesserungspotenziale des Kindes herauszufinden, um das Kind gezielt unterstützen und

motivieren zu können. Am Ende der Hort, Krippen- oder Kindergartenzeit darf jedes Kind seine „Könnermappe“ mit nach Hause nehmen.

18. Vernetzung im Sozialraum

18.1. Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Der Förderverein wurde im Mai 2009 von Eltern und dem pädagogischen Personal des Evangelischen Kindergartens und Horts Eddigehausen gegründet.
Der Verein möchte die Kindertagesstätte finanziell, ideell und materiell unterstützen.
Dafür werden finanzielle Mittel durch Speisen und Getränkeverkauf bei Kinderkleidermärkten, Sommerfest, dem Martinsmarkt etc. erwirtschaftet, um Anschaffungen über die verfügbaren Mittel hinaus zu ermöglichen (wie zum Beispiel die Rutsche).
Bei Bedarf werden von den Mitgliedern Gartenaktionen sowie Reparaturen und Instandsetzungen durchgeführt, und auch an Festen ist der Förderverein aktiv dabei.
Bei den Versammlungen werden aktuelle Themen besprochen und Zukunftsprojekte geplant.
Dieses Engagement unterstützt unsere pädagogische Arbeit und kommt somit den Kindern zu Gute. Wer sich an dieser Initiative beteiligen möchte, kann sich über den Flyer des Fördervereins im Kindergarten informieren oder die Leiterin der Kindertagesstätte ansprechen.
Wir möchten uns für diese tolle Unterstützung ganz herzlich bedanken.

18.2. Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte mit vielen unterschiedlichen Menschen, Institutionen und Gruppen zusammen:

- Träger / Kirchenrat/Pastor/in
- Kuratorium
- Elternrat
- Gemeinde Bovenden
- Diakonisches Werk der evangelisch-reformierten Kirche
- Fachberatung der evangelisch-reformierten Kirche
- Landkreis, Jugendamt, Sozialamt
- Grundschule
- andere Kindertagesstätten
- Fachschule für Sozialpädagogik

und zu bestimmten Themen/Aktionen:

- Theater der Nacht
- Arbeiter-Samariter-Bund (Hundestaffel)
- Waldpädagogikzentrum

- AWO Familienzentrum „Am Sonnenberg“
- DRK- Erste-Hilfe-Kurs
- RUZ (Regionales Umweltbildungszentrum)
- Feuerwehr
- Vorlesen
  Frau Huth kommt im Rahmen der Vorlesepatenschaft der Bürgerstiftung Bovenden alle zwei Wochen an einem Vormittag für die Kinder ins Haus und liest mit ihnen ausgewählte Bücher.
- Backaktion
  Frau Frangesch, eine Oma von zwei Kindergartenkindern, kommt einmal in der Woche zu uns in den Kindergarten und backt mit den Kindern die verschiedensten Leckereien.
- Religionspädagogischer Morgenkreis
  Unsere Pastorin kommt einmal im Monat zu den Kindern in den Kindergarten (in Krippe und Hort in einem anderen Zyklus) und gestaltet einen kleinen Gottesdienst zu den Themen des Kirchenjahres mit den Kindern
- Musikkreis
  Frau Jacobi kommt einmal im Monat zu einem Musikkreis zu uns in den Kindergarten. Dann musiziert sie mit allen Kindern, stellt Musikinstrumente vor, singt mit uns und lässt die Kinder auf Musikinstrumenten begleiten. Dieses Angebot wird von unserem Förderverein finanziert.

18.3. Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Teil ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit zu bringen. Wir möchten durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen. Wir betreiben die Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen.

Interne Öffentlichkeit:

- Fotos, Berichte, Diashows, Mitarbeitenden-Wand, Aushänge, Elternbriefe, Informationstafel, Übernachtung und Abschied der Schulkinder, Frühlings-/Sommerfest …

Externe Öffentlichkeit

- Mitwirkung und Präsenz bei Gottesdiensten, Festen und Feiern (der Gemeinde), Berichte im Gemeindebrief und „Bovenden Aktuell“ sowie der örtlichen Presse, Gartenaktionen, Familienausflug, Eltern-Kind-Nachmittage, Familiengottesdienst, Einschulungsgottesdienst, Martinsfest, Teilnahme an Kleider- und Martinsmarkt …

19. Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

unsere Kindertagesstätte ist ein Bildungshaus, eine Begegnungsstätte, ein Platz, an dem gelernt, gespielt, kommuniziert, gemeinsam gelebt, gegessen und auch mal gestritten wird.

Wie sie an unserer Konzeption erkennen können, möchten wir mit Ihren Kindern und Ihnen ein Stück des Lebensweges mitgehen und -gestalten. Wir möchten Sie unterstützen, den Kindern vertrauensvolle Vorbilder und Spielpartner sein und ein Fundament für eine gelungene Zukunft bauen.

Unser christliches Menschenbild möchten wir weitergeben und somit eine wertschätzende, respektvolle, vorurteilsbewusste Umgehensweise untereinander fördern, die ein Leben in unserer Gesellschaft positiv unterstützt.

Wir freuen uns auf sie und ihr Kind/ ihre Kinder!

Ihr Kita-Team

„Zu guter Letzt“

- Die Konzeption stellt die Grundlage unserer Arbeit dar, zu der wir uns verbindlich erklären.
- Wir werden die Konzeption regelmäßig überarbeiten und Neuerungen einfließen lassen.
- Die Konzeption ist mit Zustimmung des Trägers freigegeben worden.

Anhang

An diesem Konzeption haben mitgearbeitet:
die pädagogischen Fachkräfte des Teams:

- Maren Scheerschmidt-Krüger, Leitung
- Nicole Hemetsberger, stellvertretende Leitung
- Viktoria von Roden
- Silvana Germerott
- Antonella Santariello
- Romana Jukic
- Renata Divinszki
- Anke Böttcher
- Birutha Hasmanis
- Noreen Mönkeberg

Quellenangaben

als fachliche Beratung:

- Fachberatungen des Landkreises Göttingen
- Fachberatung (ev. ref. Landeskirche)
- Austausch mit anderen Leitungskräften

Verwendete Literatur:

- QMSK- Handbuch
- Kindergartenpädagogik-Online - Handbuch-Hrsg. Martin R. Textor
- Gesetz über Tageseinrichtungen - für Kinder in Niedersachsen, 2000
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung - Niedersächsisches Kultusministerium
- Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren - Niedersächsisches Kultusministerium
- Sprachbildung und Sprachförderung - Niedersächsisches Kultusministerium
- Tageseinrichtungen für Kinder - Diakonie in Niedersachsen, 2012
- Kindheit in Bewegung - Hrsg. Renate Zimmer/ Ina Hunger, 2001
- Gefühle erkennen - sich in andere einfühlen - Hrsg. Karl Gebauer, 2011
- Das Kind im Mittelpunkt - Diakonie in Niedersachsen